Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 58 (1964)
Heft: 1

Nachwort: Unfreiwilliger Humor in Amerika
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bin so optimistisch zu glauben, daß dies innerhalb von zehn Jahren geschehen kann. Immerhin werden auch dann noch viele Probleme bleiben. Es wird auch dann noch feindliche Einstellung gegen die Schwarzen geben, solange nicht *Vollbeschäftigung* besteht, eine sehr wichtige Voraussetzung wenn *rechtliche Gleichstellung* im Alltag von Bedeutung sein soll.»

«Dazu kommt die Tatsache, daß der Neger auf Grund seiner Geschichte in vielen Dingen weniger tüchtig ist. Vielleicht die Hälfte aller erwachsenen Neger sind, praktisch gesprochen, Analphabeten gleichzustellen.»

«Ich bin jedoch nicht für eine Vorzugsbehandlung der Neger und will versuchen dies zu begründen. Einmal glaube ich nicht, daß es, politisch gesprochen, eine weise Maßnahme wäre. Niemand in diesem Saal fühlt sich verantwortlich für den Import von Negersklaven. Das Argument, daß wir da eine Schuld haben, wirkt sich politisch nicht aus. Wir sind verantwortlich für die Gesellschaft wie sie heute ist und nicht für die ganze Geschichte.»

«Doch ganz abgesehen davon, würde ich es für falsch halten, denn die Neger sind zwar vielleicht der größte Teil der unterprivilegierten Klasse (underclass) in Amerika, aber sie sind darin beileibe nicht allein. Es gibt arme Weiße, wohin man blickt — es gibt Puertorikaner, Mexikaner oder landwirtschaftliche Arbeiter an unzähligen Orten. Es wäre ganz ungerecht, eine Gruppe vorzuziehen, selbst wenn es die größte Gruppe ist. Was ihr tun müßt, ist dies: das Leben für alle diese Unterprivilegierten anständig und fruchtbringend gestalten. Ich finde es wäre sehr unfair und gegen amerikanische Grundsätze, irgendeine Gruppe ihrer Hautfarbe wegen, vorzuziehen. Es wäre fast so schlimm, wie das Gegenteil.»

Unfreiwilliger Humor in Amerika

An der Jahresversammlung des amerikanischen Industriellenverbandes erklärte Mr. Rubel (Generaldirektor der Union Oil Company): «Das Wort ‚Profit' sollte solch geheiligten Begriffen wie ‚Heim' und ‚Mutter' und ‚Sternenbanner' gleichwertig an die Seite gestellt werden.»

«New York Times», 5. Dezember, 1963

Prioritäten

Die Engländer brauchen ein gutes Sprichwort, wenn entschieden werden soll, welche Arbeit im privaten oder öffentlichen Bereich zuerst angepackt werden soll. Es heißt: «First things first», und bedeutet,